

Neueste Nachrichten

Gelesenste und verbreitetste Tageszeitung der königl. Haupt- und Residenzstadt Dresden und der Vororte.
Unparteiliche, unabhängige Zeitung für Jedermann.

Preis: Durch die Post vierteljährlich M. 1.50, mit „Dresdner Anzeiger“ M. 1.00. Für Dresden und Vororte monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.50. Für Ostpreußen vierteljährlich M. 2.16, restl. 1.50. Deutsche Reichs-Post Nr. 5000, Österreich Nr. 2500. Haupt-Verlagsstelle: Pillnitzerstraße 49. Fernsprecher: Amt 1, Nr. 3897.

Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Canitabile-Gebäude.

Schürzen

in allen nur denkbaren Farben und waschechten Stoffen für Damen und Kinder lauft man unstreitig am vortheilhaftesten in Dresden, Marienstr. 5.

Eine reizende waschechte Lebensschürze für Damen, nach neuestem Schnitt, kostet nur M. 1.00.

Grünwald & Kozminski, Marienstr. 5.

Die heutige Nummer enthält 14 Seiten.

Aus fernem Osten.

Das durch den chinesisch-japanischen Krieg verurtheilte Ostasien schon in wenigen Monaten auch in Europa sich fühlbar machen würde, hat gewiß Niemand erwartet. Jetzt drängt sich immer mehr die Ueberzeugung auf, daß nicht nur die alten Mächte um die Vorherrschaft im Osten, Rußland und England, mit den veränderten Verhältnissen rechnen müssen, sondern daß auch andere europäische Staaten, die bisher nicht im Entferntesten daran dachten, in ostasiatische Verwickelungen hineingezogen zu werden, ernstlich bedroht sind durch eine Macht, die ein Element der Zerrüttung hineingetragen hat in die stabilen Verhältnisse Ostasiens. So unglücklich es noch vor Kurzem erschienen mochte, können wir uns doch nicht der Beforgnis erwehren, daß schon in nicht zu ferner Zeit dieselben Sorgen, die heute Spanien und Holländern die Ruhe stören, auch bei uns sich einstellen könnten, denn schon ein flüchtiger Blick auf die Karte zeigt uns, daß die Wetterwolken, welche die beiden genannten Staaten bedrohen, auf ihrem weiteren Zuge immerhin auch die deutsche Interessensphäre berühren könnten.

Nachdem der Expansionsdrang Japans durch das Einschreiten des „asiatischen Dreiecks“ in Korea und der Mandchurie sich die Wege versperrt sah, hat die im Norden zurückgehaltene Flotte sich nach Süden gewandt. Durch die Luftkurzflüge und Formosa sollte Japan entschädigt werden für die Verzichtleistungen im Norden, aber es zeigt dies nur als eine Absichtserklärung auf, und unternehmungslustig wie das Inselvolk ist, hat es nach der Abdrängung von der einen Operationsbasis sich schleunigst eine andere geschaffen und baut nun auf dieser Zukunftspolize auf, die trotz aller Kühnheit nicht allzu schwer durchführbar zu sein scheint. Die Besetzung Formosa hat Japan zum Nachbarn des letzten Restes von Colonatbesitz gemacht, der Spanien von seinen ehemaligen Niederbesitzungen im Osten noch getrennt ist, und es wirkt ganz unvorstellbar begehrendes Verlangen nach demselben. Es ist kein Geheimniß, daß der Aufstand auf den Philippinen, dessen Unterdrückung Spanien nicht gelingen will, von Japan aus geschürt wird. Die Japaner sind selbstverständlich viel zu nüchterne Politiker, als daß sie glauben könnten, die Philippinen, nachdem die Spanier von ihnen vertrieben worden, einfach annectiren zu können, aber sie haben es auch gar nicht so eilig, da sie zu wissen glauben, daß ihnen ihre Beute nicht entgehen kann. Zunächst muß die Inselgruppe von Spanien losgelöst werden, sie kann ein Zeit lang als Republik ihr Dasein versuchen, und wenn dann die interessirten Großmächte durch eine Vermittelung in Europa oder Asien ganz in Anspruch genommen sein werden, wird für Japan die Stunde geschlagen haben, in der es die Hand nach den Philippinen ausstreckt. Hier dieser Inselgruppe, wird es sich weiter in der Südsee auszubreiten suchen. Die nächsten

Nachbarn der Spanier sind dort die Holländer, auf Bornoe, Celebes, Java, Sumatra und Neu-Guinea, und diese betrachten schon heute das japanische Intriguenpiel auf den Philippinen mit besorgten Blicken. Das holländische Prestige auf Asien hat in der letzten Zeit, hauptsächlich in Folge der unklugen Politik des Generals Beter, sehr gelitten, und die heutigen unsicheren Zustände sind der richtige Boden für die japanischen Machinationen. Genau unterrichtet über die Machtverhältnisse der einzelnen Staaten, werden sie den schwächeren gegenüber im geeigneten Augenblicke mit echt asiatischer Rücksichtslosigkeit vorgehen, wenn sie keinen Einspruch Wächtiger zu fürchten haben.

Die aggressiven Tendenzen dieses Eindringlings, der sich seinen Platz in den Reihen der civilisirten Staaten mit bewaffneter Hand errungen hat, werden sich trotz der weiten Entfernung immer mehr auch auf dem europäischen Continente bemerkbar machen, und der Tag muß kommen, an dem auch Deutschland, dessen Besitzungen auf Neu-Guinea an die holländischen grenzen, mit dem Expansionsdrang Japans zu rechnen haben wird. Die letzten Erfolge im chinesischen Kriege haben in Japan einen Erdbebenwahn und eine Kriegeslust großgezogen, die zu einer dauernden Gefahr für den Weltfrieden werden müssen. Während das Land die größten Anstrengungen macht, sich eine Achtung gebietende Flotte zu schaffen, geht es jetzt auch noch an eine Vermehrung seiner Landarmee um fünf neue Divisionen. Angesichts solcher Rüstungen müssen die nur mit schwachen Besatzungen versehenen europäischen Colonien in Ostasien und der Südsee ernstlich bedroht erscheinen, und es ist gewiß nur flüchtige Vorsicht, wenn heute die holländische Regierung zu den für Flottenvermehrung verausgabten 30 Millionen Gulden noch 50 Millionen verlangt, um 12 Panzerschiffe, 15 Kanonenboote, 16 Torpedoschiffe und 3 Kreuzerpanzer anzuschaffen. Zu so großen Ausgaben für Rüstungen sieht sich heute ein europäischer Staat gezwungen, weil dort „Häfen in Asien“ ein Lager der Barbarei erwachener Staat sein Meer und seine Flotte verhärtet!

Es kann wahrlich gut werden, wenn es in dieser Weise fortgeht! . . .

Pariser Zarentage.

Einzelheiten.

Aus der Fülle des Nachrichtenstoffes, mit dem in diesen Tagen der gewöhnliche Telegraph die Redactionsbureau überflutet, seien zunächst einige kleine Momentbilder herausgegriffen:

Eine leichte Unmöglichkeit des Jaren nach dem Empire-Diner am Dienstag erforderte auf den Rath der Kaiserin eine zweiundzwanzigstündige Ruhe. Der „Figaro“ nennt eine Facitlosigkeit einzelner Individuen, welche bei der Ankunft des Zarenpaars riefen: „Sonnenschein weg!“ weil der Schein der Sardin verblüdete, das Kaiserpaar genau zu sehen.

Aus der Unterredung des Jaren mit dem Polizeipräsidenten Lepine kann ein Correspondent des „Berl. Volk-Anz.“ Folgendes

mittheilen: Der Zar fragte, ob Lepine für ihn, den Jaren, eine bescheidene Escorte unbedingt für notwendig halte, er würde vorgehen, einige Stunden incognito im einfachen Wagen zu fahren. Darauf antwortete Lepine: „Ihre theure Person, Majestät, ist meiner Edbut anvertraut. An den getroffenen Dispositionen kann ich nicht ändern. Würde es der Staatschef anders befehlen, würde ich meine Commission geben.“ Darauf bemerkte der Zar lächelnd: „Nein, nein, Sie sind eine so wichtige Person, ich will Sie nicht um's Amt bringen.“

Die Begegnung des Jaren mit dem Parlament war das merkwürdigste Ereigniß beim Besuche des Kaiserpaars. Der erste Eindruck, den der Zar von dieser tausendköpfigen Versammlung souveräner Volksvertreter mit ihren großen Abgeordneten in Gold, Silber und Farbenschmelz im Knosfloh empfing, war nämlich ein schmerzliches, doch überwand er die Befangenheit rasch, gab sich einfach und herzlich. Der Zar interessirte sich persönlich aneinander hauptsächlich für ehemalige Minister des Neuen. Ein Kriegs- und Marine-Minister Goshant fragte er: „Wie lange sind Sie Minister gewesen?“ — „Dreizehn Jahre, Majestät“, war die Antwort. — „Oh!“ bemerkte der Kaiser mit einem schalkhaften Lächeln, das deutlich erkennen ließ, daß er mit der Häufigkeit des Besuchs französischer Ministerien bekannt ist, „dreizehn Jahre, das ist ja bemerkenswerth, das ist ja eine förmliche Regierungsdauer.“ Der Zar wollte reichlich eine halbe Stunde unter den Volksvertretern und wurde ganz vertraulich. Sein Eindruck läßt sich daraus ersehen, daß er plötzlich den Bescheid sagte, den Vorhänden der beiden Kammern einen Besuch zu machen. Das war so völlig unvorhergesehen, daß Nikolaus II. Beide nicht antraf. Da diese Abwechslung von der Tagesordnung plötzlich erfolgte, war keine Truppenabtheilung vorhanden; nur Boisdeffre beauftragte sich an der Seite des Jaren, und es geschah, daß er drei Minuten allein im Wagen saß, als Boisdeffre ihn verließ, um ins Haus zu treten. Die Menge erkannte ihn, umbrängte den Wagen ganz unmittelbar und jubelte ihm ihre Verehrung gerade ins Gesicht. Die Behörden bekamen einen großen Schrecken, als sie diesen Zwischenfall erlaubten, und sie werden daher sagen, daß der Zar seine Vertreter nie wieder unterwegs verliere, kleine Hügel, die in den vorderen Reihen der Menge bemerkbar wurden, machen den Jaren den Partisanen theuer. So berichtet man der „Voll. St.“: Beim Einzug hatte einer der zum Jarendienst befohlenen französischen Officiere, die der Kaiserarosse unmittelbar folgten, mit seinem Haupte Schwierigkeiten. Er wurde bittend und schien sich von dem bäumenden Thiere trennen zu sollen. Seltener brachte er es indes wieder auf die Beine nieder und gewann von Neuem festen Sitz. Der Zar hatte den Kopf gewendet und als der kleine Kampf mit dem Reiter endete, lächelte er diesem zu und winkte ihm mit der Hand. Die Bewegung entging der Menge nicht, die in donnerndem Handclatschen ausbrach. Als der Zar nachmittags das Schloß verließ, stieg Boisdeffre zu ihm in den Wagen; er wollte sich rückwärts legen. Der Zar lud ihn aber mit einer halbvolten Handbewegung ein, an seiner linken Hand zu nehmen. Auch das wurde vom Volke beobachtet und erregte Jubel.

Ueber die Ereignisse des gestrigen Tages sei in Folgendem kurz zusammenfassend berichtet: Der Präsident Bourne trat Vormittags kurz nach 9 1/2 Uhr in der russischen Hofkapelle ein. Bald darauf begaben sich der Kaiser, die Kaiserin und Präsident

Mit Beginn des IV. Quartals erreichten die „Neuesten Nachrichten“

48 000

Abonnenten, wofür wir den tit. Inserenten gegenüber jede gewünschte Garantie übernehmen.

Kunst und Wissenschaft.

* **Gedenktafel.** Freitag den 9. October. 1477. Stiftung der Universität Lützen. — 1547. Servantes Saavedra, span. Dichter, geb. in Alcala de Henares. — 1555. Julius Jonas, Theolog, Freund und Mitarbeiter Luther's, gest. in Giesfeld. — 1813. S. Verdi, ital. Componist, geb. in Roncole. — 1818. Georg Weig, Historiker, geb. in Flensburg. — 1835. C. G. Saint-Esme, Componist, geb. in Paris. — 1842. Bismarck wird Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen. — 1870. Der Rheinbund annectirt (Decret des Königs).

* **Von der Pausbibliothek der „Neuesten Nachrichten“** (Kürzere Bücherwahl) ist soeben der 8. Band erschienen und für 20 Pf. zu beziehen. Er enthält den Roman „Die Tragödin“ von Anton Freiherrn v. Verfall.

* **Königliches Hoftheater.** Die königl. Generaldirection tritt im Beginn der Concert-Saison (am 9. October) mit einer Neuerung hervor, die vielfach gedruckten Wünschen des Publikums entspricht und deshalb schnell beliebt werden dürfte. Für die Sinfonie-Concerte im königl. Hoftheater (Serie A und Serie B) werden von jetzt an regelmäßig Programme Bücher ausgegeben werden, die den Besuchern dieser Concerte als Führer dienen sollen. Sie enthalten den vollständigen Concertzettel, das Verzeichniß der ausführenden Künstler (Witzelieder der königl. Hofcapelle), Mittheilungen über die (Serie A) ausleitenden Sinfonien und als Haupttheil ausführliche Analysen und Erörterungen der ausführenden Werke. Die Programme-Bücher werden bearbeitet und herausgegeben von Friedrich Brandes und zwar im Auftrage der königl. Generaldirection und erscheinen im Verlage der königl. Hofbuchdruckerei von G. E. Weinhold u. Söhne.

* **Reichstheater.** „Waldbühner“ bewährt sich auch nach dem Jubiläum; die geistliche 26. Aufführung dieser melodischen Operette war wieder außerordentlich gut besucht. Leider kann Frau Director Raul das Werk nicht in der wünschenswerthen Weise ausüben, da andere Verpflichtungen für die nächste Zeit drängen. „Waldbühner“ wird mithin nur noch sechs Mal gegeben werden können. Sonntag Nachmittag halb 4 Uhr gelangt zu ermäßigtem Preise das beliebte Lebensbild „Der kleine Kord“ zur Darstellung. Abends halb 8 Uhr letzte Sonntagsaufführung „Waldbühner“.

* In der Weißfischstraße zu Greifen fand gestern eine geistliche Musikaufführung statt, welche sich durch sehr guten Be-

suches zu erfreuen hatte. Zum Besten der Armen in der Gemeinde veranstaltet, hatten sich hervorragende künstlerische Kräfte zur Mitwirkung bereit gefunden. So vertreten Hr. Wansa Freitag (Alt) und Herr Perron den gesanglichen, die Herren Kammervirtuos Böckmann und Orgelvirtuos Häbrmann den instrumentalen Theil und Vorträge des trefflich gehaltenen vereinigten Kirchenchors der Gemeinde, Cantor L. Fischer, vervollständigend das Programm. Hr. Freitag sang mit wohlwollender, klangerfüllter Stimme und verständnißvollem Vortrag die Bach-Arie: „In Deine Hände befehl ich meinen Geist“ (aus „Gottes Zeit“) und ein werthvolles, von Eduard Köhler, Dom-Musikdirector in Bremen, bearbeitetes geistliches Lied „Immanuel“ aus dem 16. Jahrhundert. Herr Perron entfaltete seine prächtigen Mittel in den Glasgesängen: „Herr Gott Abraham's“ und „Es ist genug“. Herr Böckmann spielte mit besonderer Meisterschaft Geige und Violine, Herr Häbrmann begleitete sein oft bewährtes hervorragendes Können von Neuem in Etüden von Bach, G. A. Thomas und Werfel.

* **Mit nächstem Donnerstag** beginnen die (seit 25 Jahren) bestehenden und beliebt gewordenen populären Gewerbehaus-Concerte vom königl. Musikdirector H. Trenkler mit seiner aus 52 Künstlern bestehenden Gewerbehaus-Capelle in derselben Weise wie in den Vorjahren und zwar Donnerstags Nocturne-Concerte, Sonntags Sinfonie-Concerte, Sonntags und Feiertags zwei Nocturne-Concerte. Die Capelle, welche unter Anderen vorzügliche Solostimmen besitzt, ist wieder aus tüchtigen Kräften zusammen gestellt, sodass für diesen Winter eine Reihe guter Concerte zu erwarten ist. Ausfall steht.

* **Die Wittve von Charles Darwin** ist am 2. October, 88 Jahre alt, gestorben. Sie war ihrem Gatten im Jahre 1839 angetraut worden.

* **Schulische Musikschule** (Inhaber und Director Paul Lehmann-Dien), Montag den 12. October Abends 7 Uhr findet in den Schulräumen der erste Recitationsabend des Herrn Herzogl. hochfürstlichen Kammerjägers Edmund Stomme statt. Derselbe spricht von Friedrich Heibel Gedichte (darunter 2 Melodramen von R. Schumann), Szenen aus „Maria Magdalena“, „Nidelungen“, „Judith“, „Abonnement- und Einzelsarten sind in der Anstalt, Waldpurgstraße 18, und an der Kaffe erhältlich.

* **Die Theater- und Redefunk-Schule von Carl Georgi** veranstaltet am 24. September, 26. September und 6. October die 50. 51. und 52. Aufführung im Schulsaal des Hotel „Stadt Petersburg“, Nacht 10-

Uhr. Inhalt führte sich der neue Schüler Herr Heinrich ein als Weiser vom Straß in der Heilunderbücherei und Philipp Zerlay im „Düsterbeher“. Fräulein Günther und Fräulein Reiz gefielen sehr. Fräulein Zerlay zeigte große Fortschritte als Köchlein-Vauline im „Grünen Domino“ von Körner, weniger als Amalie in „Auf der Fuchse“. Fräulein Berna sprach sehr gut „Die Mutter vor Gericht“ von Gopp und war eine gute Schöne d'Acc, während Fräulein Wagner als Beatrice und Gertrud in „Auf der Fuchse“ gefiel, dagegen weniger als Marie im „Grünen Domino“. Am 15. October wird die 53. Aufführung stattfinden und zwar im Residenztheater um 8 1/2 Uhr, die 54. Aufführung am 27. October in „Stadt Petersburg“.

* **Wie uns mitgetheilt wird**, ist von einem Scheiden Fräulein Brabstky vom Residenztheater an maßgebender Stelle nichts bekannt. Fräulein Jenay v. Weber zählte wohl auf Engagement, doch ohne die Aufgabe, eine der vorhandenen Kräfte zu ersetzen; namentlich kommt Fräulein Brabstky dabei nicht in Frage.

* **Vom Schachturnier** in Subabek. Dritte Runde vom 7. October. Tischlerin siegte über Marco, Schachler über Winamer, Charouset über Popiel, Pilsburg über Marco. Die Partie Larrach-Rubin ist remis. Janowski ist spielfrei. Die Führung haben bis jetzt Charouset und Tischlerin mit je 2 1/2 Partien.

Zeitschriftenchau.

Die Wahrheit. Halbmonatsschrift zur Vertiefung in die Fragen und Aufgaben des Lebens. Herausgeber: Dr. Schreyer. (Monatlich 2 Bände. Preis vierteljährlich 1 M. 30 Pf.) Der 13. Inhalt: Freier. Riechle als Denker von Professor Dr. Rehl. Königstreu von Carl Jenisch. Von der Weltensogung von Dr. Schreyer.

Die Romanwelt. Wochenschrift. 4. Jahrgang. Herausgegeben von Otto Reumann-Hofer und Felix Heinemann. (Quartal 3 M. 20 Pf.) Inhalt: Paul Heyse, Männerreu. Siebia, Rheinlandsdichter. Hecht a. S. Suttner, Der Kaiser von Europa. Victor Bluthgen, Mein Marschall. Kretzel.

Oesterreichische Musik- und Theaterzeitung. Herausgegeben von A. Loosky (wöchentlich, Quartal 3 M. 20 Pf.). 9. Jahrgang. Nr. 2; Zeitungsartikel: Franz Curt. Musikbeilage. Nr. 3; Zeitungsartikel: Cesar Franz. Musikbeilage.

Allgemeine Musik-Zeitung (Charlottenburg, Otto Lehmann). Nr. 40 enthält: Auf der Wanderung. Orgel-Suite in 5 Stimmungsbildern von Dr. Heinrich Reimann. Zur Frage über seit Wagner's Tode eingeführte Neuerungen bei den Festspielen zu Bayreuth von Albert Dehn. Studien aus der musikalischen Abtheilung der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 von Wilhelm Riese. Literarisches von Otto Lehmann. Vom Musikantenmarkt von Wilhelm Riese u. Otto Lehmann. Berichte und kleine Mittheilungen. — Epistel und Oper. — Briefkasten. — Anzeigen.

Mr. 280. IV. Jahrgang.
Stück
Fehlern
Preise.
erth
astalten,
17784
er,
6.
zin
6,
ter,
er.
ahl
ge
zige
zügen
f jr.
enfabrit
str. 8.
SLUB
Wir führen Wissen.